



Am 12. und 13. Juni geht die Freiräume (Un)Conference in die nächste Runde. Was die Teilnehmer:innen diesmal erwartet, beraten die Organisatoren Manuela Grundner und Gregor Karlinger. **Wie kommen wir zu einem guten (Berufs-)Leben für alle?**

Der eine wartet, bis dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.“ Diese Weisheit hat der italienische Dichter und Philosoph Dante Alighieri bereits seinen Mitmenschen im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert mit auf den Weg gegeben. An Gültigkeit hat sie jedoch keineswegs verloren – insbesondere was die Arbeitswelt von heute betrifft.

Davon sind auch Manuela Grundner und Gregor Karlinger überzeugt. Seit einigen Jahren organisieren die Raumschafferin und Konflikreglerin und der Agile Coach und Organisationsbegleiter die Freiräume (Un)Conference und haben damit die größte Veranstaltung zu neuen Arbeits- und Organisationsformen des Landes ins Leben gerufen. Sie widmet sich am 12. und 13. Juni 2023 in der

Grazer Seifenfabrik wieder brisanten Fragen: Welche Gegenwerte sind für das Leisten von Arbeit abseits von Geld wichtig? Warum wird Arbeit abhängig von Branche, Hierarchie, Geschlecht unterschiedlich bewertet? Wie wichtig ist das Sinnerleben? Was verändert sich hier gerade?

Bevor die Freiräume diesen Fragen mittels Keynotes, Pionierstationen, einem Open Space, Fallberatungen und Reflexionsformaten auf den Grund gehen werden, geben Manuela Grundner (MG) und Gregor Karlinger (GK) einen Ausblick, auf was die mehr als 300 Besucher:innen in diesem Jahr gespannt sein dürfen.

Welche Zielgruppe wollen Sie mit der Veranstaltung vorrangig ansprechen?

MG & GK: Die Freiräume (Un)Conference

spricht alle Menschen an, die mitwirken wollen, Organisationen der Zukunft zu erdenken, zu erproben und Stück für Stück Wirklichkeit werden zu lassen. Der 12. und 13. Juni 2023 wird damit zu einem Begegnungs(zeit)raum, in dem sich eine sehr bunte Mischung von Leuten mit unterschiedlichen Vorerfahrungen trifft.

Leute, die mit dem Status quo in ihrem Umfeld unzufrieden sind, werden auf Praktiker:innen aus Pionierorganisationen treffen, die ihre Erfahrungen mit neuen Wegen der Organisationsgestaltung teilen. Neugierige holen sich Input von alten Hasen. Unkonventionelle Denker finden Sparringspartner für ihre Ideen. Umsetzer:innen finden konkrete Gestaltungsansätze für die nächsten Schritte hin zu einem Arbeiten auf Augenhöhe.

Der Wert der Arbeit ist der Schwerpunkt der Freiräume (Un)Conference 2023. Warum haben Sie dieses Thema gewählt?

MG: Im Moment ist nicht nur die Arbeitswelt im Wandel, sondern die ganze Gesellschaft ist es. Wenn ich die Möglichkeit nutze, in meinem Privatleben mitzugestalten, dann ist es naheliegend, dass ich das auch in meiner Arbeit tun möchte. Der (Gegen-)WERT von Arbeit ist viel mehr als der Gehaltsscheck am Ende des Monats. Daher braucht es in Unternehmen den Blick darauf, was alles den WERT von Arbeit ausmacht, und zwar aus ganz unterschiedlichen Perspektiven: Den Blick der Geschäftsführung und der Mitarbeiter:innen. Der des Vertriebs und der des HR-Managements, der Produktion sowie des Supports.

GK: Der Wert von Arbeit ist ein sehr vielschichtiger Titel. Man kann sich der Frage, was denn der WERT von Arbeit ist, aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln nähern. Da ist zunächst einmal die Perspektive der Mitarbeiter:in: Warum gehe ich eigentlich jeden Tag zur Arbeit? Welchen Gegenwert bekomme ich für meine Arbeit? Klar, da ist zunächst einmal die Entlohnung in Form von Geld. Aber das ist sicherlich nicht alles. Ich möchte sozial eingebunden sein, ich möchte Selbstwirksamkeit spüren, ich möchte das schöne Erlebnis genießen, in meinem Tun immer besser zu werden.

Aus der Sicht des Unternehmens tun sich ebenfalls spannende Fragen auf: Wie bewerte ich die Arbeit meiner Mitarbeiter:innen? Kann ich in einer Zeit, in der die Wertschöpfung praktisch immer im Zusammenspiel von ganz vielen Menschen erbracht wird, den individuellen Anteil einzelner an dieser Wertschöpfung überhaupt noch messen und z. B. über Gehaltsdifferenzierung bewerten? Auch könnte man kritisch auf die unglaublich hohe Spreizung von Gehältern innerhalb eines Unternehmens blicken: Wie angemessen ist es, dass die Geschäftsführung oft mehr als 100-mal so viel verdient wie die/der Mitarbeiter:in mit dem geringsten Gehalt? Und da ist auch noch die gesellschaftliche Perspek-

tive. Da hat die Coronapandemie wie ein Katalysator gewirkt. Viele Menschen fragen sich, warum Arbeit in unserer Gesellschaft so unterschiedlich bewertet wird. Es gibt so viele Formen von wertvollen Beiträgen für die Gesellschaft wie beispielsweise Fürsorgearbeit oder die Gestaltung der Art und Weise, wie wir als Gesellschaft leben wollen, beispielsweise in der Kultur und in den Vereinen. Warum wird dann nur die Erwerbsarbeit auch finanziell abgegolten? Und welche impliziten Be- und Abwertungen von anderen Formen von Arbeit geschehen dadurch?

Sie bieten an den beiden Live-Tagen die unterschiedlichsten Formate zum kommunikativen Austausch an. Wie kann man sich das genau vorstellen?

GK: Wir wollen die Freiräume (Un)Conference ein Stück weit so gestalten, dass sie einem der drei Leitthemen, der Selbstorganisation, auch selbst gerecht wird. Am besten wissen doch die Teilnehmer:innen selbst, was die konkreten Fragestellungen sind, die sie ins Gespräch bringen wollen, zu denen sie sich mit anderen Menschen austauschen wollen. Wir möchten als Gastgeber lediglich einen guten Rahmen schaffen, in dem diese Gespräche dann gedeihlich stattfinden können. Daher arbeiten wir nur mit wenig „programmierten“ Formaten (wie die beiden Keynotes) und überlassen ganz vieles, was auf der (Un)Conference passiert, den Teilnehmer:innen (oder Teilgeber:innen, wie wir lieber sagen). Dazu stellen wir Formate wie die Pionierstationen und einen Open Space bereit.

Neben den kommunikativen Formaten wird es auch wieder klassische Keynotes geben. Wer und was steht dieses Jahr am Programm?

GK: Die Keynotes sollen den Boden bereiten, den Teilgeber:innen „Food for Thought“ mit in ihre Gespräche geben. Dazu könnten wir dieses Jahr zwei spannende Inputgeber gewinnen: Nadine Nobile ist im deutschsprachigen Raum durch ihre intensive Auseinandersetzung mit dem Thema New Pay

bekannt. Sie wird sich in ihrer Keynote Wie wir Vergütung neu denken! damit auseinandersetzen, wie wir in Organisationen über Geld und Gehalt sprechen können und welche Währungen abseits von Geld für die Vergütung von Arbeit und Engagement noch wichtig sind. Christian Felber hat sich einen Namen rund um das Thema der Gemeinwohlökonomie gemacht. Er betrachtet in seinem Input Arbeit, Wert und Gemeinwohl die Frage: Wie kommen wir zu einem guten Leben für alle? Er beschäftigt sich mit der Frage, welchen Stellenwert die Menschen heute der Erwerbsarbeit einräumen möchten und wie viel Platz sie sich bewusst für andere Formen von Arbeit (wie etwa Fürsorgearbeit oder Gemeinwesenarbeit) nehmen möchten. Und er hinterfragt kritisch, wie wir eigentlich bewerten, welche Arbeit wie viel wert ist. **BO**

<https://freiraume.community>



Die Organisatoren freuen sich auf die Freiräume (Un)Conference 2023: Gregor Karlinger (oben), Manuela Grundner (unten)